Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 11 (1904)

Heft: 7

Artikel: Humoristisches : aus den Geheimnissen des Kundenfangs

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628277

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

das Bedürfnis eintrat, eine grössere Fabrik zu bauen, zu welchem Zweck ein schönes Heimwesen angekauft wurde, um die Fabrik auf einem freien, sonnenreichen Platz erstellen zu können, was dann im Sommer 1835 stattfand (gegenwärtig um eine Etage erhöhte Fabrik von Baumann & Streuli). Das Gespann erregte damals schon Gelüste und Aufsehen, wie viel mehr das stattliche Gebäude selbst, das für 130 Stühle Raum hatte und nicht nur für viele Arbeiter, sondern auch für viele Einwohner und Kostgeber Verdienst brachte. Allein nicht das grosse Gebäude allein, sondern der Anfang, der in meinem Haus im Gang sich befindenden 28 Jacquard-Stühle, mit denen wir noch andere Artikel auf glatten Stühlen verbanden, hatten nicht nur Aufsehen, sondern auch Entschlüsse erweckt, solches oder irgend ein anderes Seidengeschäft anzufangen. Dieses war dann namentlich der Fall mit der Firma Stapfer, Hüni & Cie., die aus sieben Assosiés bestand, und Besitzer der Baumwollspinnerei Horgen waren, die dann beschlossen, auch ein Seidengeschäft zu gründen und wie alle neuen Geschäfte mit Florence, Taffetas, Gros de Naples, den Anfang machten. Wie schon früher bemerkt, war bis zum Jahr 1830 kein grösseres Seidenfabrikationsgeschäft auf dem Lande. Alle grossen Geschäfte waren in Zürich sozusagen in einer Reihe von Jahren unverändert geblieben. Meines Wissens waren damals, das heisst in den 20er Jahren, nachfolgende Firmen in der Stadt:

Bodmer-Finsler im Rennweg, Chr. Bodmer zum Windegg, Heinrich Bodmer im Thalacker, Escher, Jul. im Wollenhof, Gebr. Meier im Strohhof, Gebr. Schulthess, Muralt & Scheuchzer im Rennweg, J. C. Werdmüller in Stadelhofen, J. C. Stocker, Stadelhofen, Escher-Greuter im Seidenhof, Huber-Rordorf hinter der Metzg. Ott-Oeri am Hirschengraben, Leonhard Sieber hinter der Metzg, Gebr. Usteri im Neuenhof, Notz & Diggelmann im Florhof.

Erst am Ende der 20er und anfangs der 30er Jahre entstanden die ersten grössern Geschäfte in Horgen und am See, zum Beispiel die Firmen:

Höhn & Baumann, gegründet 1828, Stapfer, Hüni & Cie., gegründet 1826, Abegg & Staub, gegründet 1830, Johannes Stapfer Söhne 1830, Hüni-Stettler 1837, Baumann und Streuli, gegründet 1839, Staub, Gebr. 1839, Burkhardt & Nägeli 1833.

Firmen in Horgen, die seit 1842 entstanden: Stünzi Söhne, gegründet 1843, Arnold Stäubli 1843, Widmer-Hüni 1847, Burkhardt-Weiss, Nägeli & Cie. 1854, Schenkel-Staub 1870.

Benjamin Ryffel in Stäfa, welcher von 1823--1830 Seidenträger nach Zürich war, erhielt nach der Volksversammlung in Uster keine Wüpper mehr, war daher gezwungen, auf eigene Rechnung zu fabrizieren. — Näf und Schwarzenbach in Thalwil waren lange vor 1830 Träger, ebenso Jakob Zürrer in Hausen. Es folgen noch einige Firmen, welche vor und nach 1830 entstanden sind. Steiner & Gessner in Wädenswil, Schwarzenbach in Kilchberg und Rüschlikon, Kägi & Sauremann in Meilen. Bezüglich weiterer Firmen verweisen wir auf das Ragionenbuch von 1842.

Laut demselben waren Firmen in der Stadt 21, auf dem Land 47, total 68.

Diese 68 Firmen oder Fabrikanten verteilen sich auf die Bezirke Zürich, Horgen, Meilen, Affoltern, Winterthur, wie folgt: Zürich-Stadt 21, Riesbach 5, Balgrist 2, Hirslanden 3, Zollikon 3, Wollishofen 1, Altstetten 1, Horgen 8, Thalwil 2, Wädenswil 1, Rüschlikon 1, Adliswil 1, Kilchberg 1, Meilen 10, Männedorf 1, Stäfa 1, Affoltern 1, Mettmenstetten 1, Hausen 1, Winterthur 1, Wiesendangen 1.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Aus den Geheimnissen des Kundenfangs.

In der Frankfurter „Kleinen Presse“ schildert ein Kaufmann, wie raffiniert in Berlin mitunter der Kundenfang betrieben wird. Er schreibt: „Als Einkäufer für ein grosses Warenhaus komme ich jedes Jahr nach Berlin, um dort Bestellungen zu machen. Schon seit Jahren kenne ich den regen Geschäftsgeist der Berliner Fabrikanten. Jeder neu ankommende Einkäufer wird ihnen durch die Hotelportiers gegen gutes Trinkgeld verraten und erhält, nachdem er kaum ein paar Stunden in der Reichshauptstadt geweilt, per Post die freundliche Einladung, dies oder jenes Geschäft mit seinem Besuche beehren zu wollen. Ich reagiere nie auf diese Einladungen, da ich meine alten guten Bezugsquellen habe, von denen ich nie abgehe. Während ich in aller Frühe meinen Mokka schlürfe, kommt die erste Post und bringt mir 27 Briefe von der oben beschriebenen Sorte, alle nicht gedruckt, sondern fein säuberlich mit Tinte geschrieben und in geschlossenem Kuvert; als Drucksachen würden sie ja ungeöffnet in den Papierkorb wandern. Ich öffne und durchfliege die 27 Stück, um sie alle miteinander mit einem kräftigen Fluch in den Orkus zu senden. Nur noch eine Postkarte blieb in meinen Händen. Es war eine Ansichtspostkarte, auf der in zierlicher Damenschrift stand: „Wir haben gehört, dass Du X-Hotel wohnst, wir sind ebenfalls seit gestern in Berlin, hauptsächlich um Jupons zu kaufen, wie gewöhnlich wieder bei X., wo wir immer sehr zufrieden sind, vielleicht treffen wir Dich heute Abend bei Kempinsky. Gruss Irma.“ — Ausserdem waren alle vier Ecken der Karte ganz voll geschrieben, oben in den Wolken, rechts und links wimmelte es nur so von leserlichen und unleserlichen Namen, wie: Gruss Karl, Beste Grüsse unbek. Weise Fritz K. . . .; selbst mitten im Wasser der Spree standen Namen. Irma! Irma! Wer mag das wohl sein? . . . Halt: Schwägerin Irma aus M. ist auf der Hochzeitsreise; sicher ist das junge Paar in Berlin und verbindet das Nützliche mit dem Angenehmen, um Einkäufe zu machen. Ich sitze also den ganzen Abend bei Kempinsky, um die neugebackenen Eheleute zu begrüssen. Ich hatte mich für den Empfang sogar in Gala geworfen. Aber wer nicht kam, war Irma und ihr junger Gemahl. Aergerlich über das vergebliche Warten, mache ich mich am andern Morgen auf, um mich bei Firma X., bei der Irma kaufen wollte, nach deren Verbleib zu erkundigen. Der Chef des Hauses empfing mich sehr liebenswürdig. Er konnte mir zwar keine Auskunft über das junge Paar geben, tröstete mich aber mit den Worten: „Ihre Schwägerin war noch nicht hier, wahrscheinlich kommt sie noch diesen Morgen, sehen Sie sich doch in der Zwischenzeit einmal meine neue Winterkollektion an,

wunderbare Sachen in Jupons, Sie brauchen ja nichts zu kaufen." Nach langem hin und her wurde ich natürlich meinem Prinzip untreu, ich liess mich überreden und kaufte einen ziemlichen Posten. — Als ich kurz vor meiner Abreise in den weiten Entreehallen meines Hotels behaglich im gespolsterten Lehnsessel meine Zigarre rauchte und mich mit einigen Kollegen unterhielt, erwähnte ich beiläufig, dass es mir eigentlich unangenehm sei, abzureisen, ohne meine Schwägerin begrüsst zu haben. Mein wohlbeleibter Nachbar zur Rechten bat sich die Karte für einen Moment aus und bekam fast einen Lachkrampf. Nachdem er sich die Schweisstropfen von der Stirn gewischt, meinte er immer noch lachend: „Na, auf die Irma brauchen Sie nicht zu warten, die hat mir auch geschrieben." — „Und mir auch!" — „Mir auch!" rief es nun im Kreis. Und jeder zog eine Karte gleichen Inhalts hervor, von derselben Irma unterzeichnet..... Er waren Reklamekarten der Firma X., die als virtuose Kundenfängerin einen Ruf geniesst.

Kleine Mittheilungen.

Die Berliner Handelskammer schreibt, dass **halbseidene Kleiderstoffe in China** in zunehmendem Masse gebraucht werden und sich anscheinend für die deutsche Seidenstoffweberei in China günstige Absatzverhältnisse bieten.

Die **Seidenbandfabrikanten in St. Etienne** beabsichtigen, im Laufe des Jahres in London eine gemeinsame Ausstellung ihrer Erzeugnisse zu veranstalten. Die Kosten werden von den beteiligten Firmen und der Webereigenossenschaft von St. Etienne getragen.

Aus der Baumwollbranche. In der letzten Zeit hat die Zahlungseinstellung des amerikanischen Spekulanten Sully grosses Aufsehen erregt. Das Falliment dieses grössten und kühnsten Baumwollspekulanten hat unmittelbar eine grosse Panik hervorgerufen. Die öffentliche Meinung unter den Interessenten hält mit Zähigkeit daran fest, dass Sullys Zahlungseinstellung nichts als Schwindel sei, darauf berechnet, schwache Haussiers zu verdrängen und den Preissturz dazu zu benützen, sich in den Besitz grosser Quantitäten Baumwolle zu niedrigen Preisen zu setzen und hierauf das Spiel von neuem zu beginnen. Die Vorgänge der beiden letzten Tage scheinen dieser Auffassung allerdings nicht ganz unrecht zu geben. Sully bietet seinen Gläubigern 60 Prozent in bar und den Rest in Schuldscheinen, die innerhalb zweier Jahre einzulösen sind. Der Vorschlag soll aber abgelehnt worden sein. Sully soll beabsichtigt gehabt haben, den gesamten Baumwollvorat der Welt unter seine Kontrolle zu bringen, wozu mindestens 50 Millionen Dollars erforderlich gewesen wären. Infolge seiner grossen Engagements und mangels der Unterstützung durch seine Hintermänner vermochte die Baissepartei unter Führung Browns die Oberhand zu gewinnen.

Fach-Litteratur.

Prof. Julius Zipser: **Die textilen Rohmaterialien und ihre Verarbeitung zu Gespinnsten.** II. Teil, erste Hälfte: Die Verarbeitung der pflanzlichen Rohstoffe. Preis broch. Mk. 3.60. Verlag von Franz Denticke in Wien und Leipzig.

Dem ersten Teil dieses Werkes, welcher die Materiallehre behandelt, ist nun die erste Hälfte des zweiten Teiles bereits in zweiter Auflage gefolgt. Dieses ist der beste Beweis für die freundliche Aufnahme, welche das Werk in Fachkreisen gefunden hat; dasselbe ist übrigens auch schon in englischer Uebersetzung herausgegeben worden.

Der Verfasser, Herr Julius Zipser, Professor der mechan. Technologie an der k. k. Staatsgewerbeschule in Bielitz, hat es für empfehlenswerter gefunden, die Technologie der Spinnerei in zwei Hauptteile zu gliedern, von denen der erste vorliegende Teil die Verarbeitung der pflanzlichen Rohstoffe zu Gespinnsten, der andere Teil die Verarbeitung der tierischen Rohstoffe zu Gespinnsten behandelt.

Von den verschiedenen Zweigen für das Verspinnen pflanzlicher Rohstoffe sind im vorliegenden Werke die folgenden durchgenommen:

a) Die Baumwollspinnerei nebst der Baumwollstreichgarn- und der Baumwollabfallspinnerei, b) die Flachsspinnerei, c) die Wergspinnerei, d) die Hanfspinnerei, e) die Jutespinnerei, f) die Ramiespinnerei.

Das 166 Seiten starke Buch ist mit 144 Originalzeichnungen versehen, welche die textlichen Ausführungen in anschaulicher Weise ergänzen.

Dieses Lehrbuch kann allen denjenigen zur Anschaffung bestens empfohlen worden, welche sich in die Vorgänge bei den verschiedenen Spinnprozessen einen genauen Einblick verschaffen wollen, oder ein solches Buch als Nachschlagewerk benötigen. F. K.

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Vorläufige Anzeige.

Ausserordentliche Generalversammlung

in der zweiten Hälfte des Monats April.

Man bittet, die **näheren Angaben in der nächsten Nummer des Vereinsorgans** gefl. beachten zu wollen.

Der Vorstand.

An die Stellen- und Angestellten-Suchenden der Seidenindustrie.

Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass das Central-Stellenvermittlungsbureau des Schweiz. Kaufmännischen Vereins, Zürich Sihlstrasse 20, die von uns eingerichtete Stellenvermittlung für webereitechnisches Personal besorgt, Angebot und Nachfrage entgegennimmt und vermittelt.

Jeder Stellesuchende konkurriert während sechs Monaten bei allen für ihn passenden Vakanzen; den Angestellte suchenden Firmen werden die passenden Bewerber nebst der Auskunft über dieselben unentgeltlich namhaft gemacht. In beiden Fällen wird auf allfällige frühere Beziehungen zwischen den Beteiligten Rücksicht genommen und überhaupt strengste Verschwiegenheit beobachtet.

Als weiteres Mittel zum Austausch von Angebot und Nachfrage betreffend webereitechnischem Personal eignet sich besonders auch die Ausschreibung in unserm Vereinsorgan, das am Anfang und Mitte jeden Monats erscheint. Inserate sind bis zum 10. und 25. des Monates an die Expedition der „Mittheilungen über Textilindustrie", Postfach Neumünster-Zürich zu richten.

Prospekte etc. können beim Bureau, Sihlstrasse 20, Zürich bezogen werden.

Indem wir Ihnen diese beiden Institutionen bestens empfohlen halten, zeichnen

mit Hochachtung

Der Vorstand.